

# Pepe Escobar: Das Iran-USA-Abkommen – Israels Sabotage und US-Panik

Vollständiges Interview ansehen: <https://www.youtube.com/live/bh1KeCbWwOo?is=L18tClaBZuB0g7f6>

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?utm\\_campaign=profile&utm\\_medium=profile-page](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

[utm\\_medium=unknown&utm\\_source=join\\_link&utm\\_campaign=creatorshare\\_creator&utm\\_content=](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

## #Nima

Hier ist, was Donald Trump über den Beitritt zur G7 gesagt hat. Okay. Ja.

## #Pepe

Das ist ein Meisterwerk, oder? Weil er erstens genau weiß, dass er der Chef ist. Er ist umgeben von einem Haufen furchtbarer Verlierer. Und diese Verlierer, die sind sich völlig einig – man kann es richtig hören, oder? Und sie können absolut nichts dagegen tun. Das ist also eine wahre Meisterklasse in dem, was man auf Englisch „working the room“ nennt. Er weiß genau, wie man einen Raum für sich gewinnt, und er weiß, wie er sofort seine Persönlichkeit durchsetzt. Schon mit drei Worten. Das ist wirklich, wirklich beeindruckend. Und gleichzeitig spürt man an seiner Körpersprache, dass er sich in sich selbst nicht wohlfühlt. Er mag der Chef sein, aber was bringt es, der Chef unter lauter Verlierern zu sein? Nicht viel. Die entscheiden ja sowieso nichts. Und der zusätzliche Beweis steht gar nicht im Video: Beim G7-Gipfel haben sie vier BRICS-Staaten eingeladen.

Und sie waren da: MBS – Entschuldigung, MBZ für die Vereinigten Arabischen Emirate. Er hatte ein privates Treffen mit Trump und ein privates Treffen mit der toxischen Medusa von der Leyen. Ägypten, Indien und Brasilien waren auch dabei. Und der arme Lula wurde sogar auf dem Foto in die zweite Liga verbannt. Wenn man hinschaut, wenn man auf das Foto achtet – das offizielle Foto, das ist wirklich sehr wichtig – dann sieht man: Wenn man sich die Aufnahmen anschaut, wie sie sich aufgestellt haben, wie ihre Plätze zugewiesen wurden, dann steht Lula ganz außen links. Und aus unserer Perspektive als Zuschauer, also wenn wir das Foto ansehen, steht er ganz rechts – ganz am rechten Rand des Bildes. Er ist fast schon aus dem Bild raus. Und das ist wirklich sehr, sehr wichtig für euch, unser Publikum.

Genau in der Mitte steht „Ich bin der Boss“, natürlich Seite an Seite mit dem jämmerlichen Le Petit Roi. Und raten Sie mal, wer Seite an Seite mit Trump und Macron steht? Indien und Ägypten. Zwei BRICS-Staaten. Warum also Modi und Sisi? Und genau da wird es richtig, richtig heftig. Beide unterstützen – der eine ganz offen, der andere versucht es zu verbergen – das, was man Bellum

Judaica nennt. Es ist nicht Pax Judaica, sondern War Judaica – Bellum heißt auf Latein Krieg. Sie unterstützen also Bellum Judaica, und sie unterstützen einen sogenannten Verbindungskorridor, der, während wir hier sprechen, tot ist – den IMEC-Korridor. Theoretisch heißt das der Indien–Nahost-Korridor, in Wirklichkeit ist es aber der Israel–Nahost–Europa–Indien-Korridor.

Und sie stehen Seite an Seite mit zwei Ländern, in denen die zionistische Lobby am stärksten ist – den Vereinigten Staaten und Frankreich. So muss man dieses Foto lesen. Es sagt eine Menge aus. Und es zeigt auch, wie verzweifelt die G7 sind. Sie halten ein G7-Treffen ab und müssen vier BRICS-Staaten dazuholen, um überhaupt relevant zu wirken. Sonst sind sie einfach nur ein Haufen Verlierer. Und dann kommt der Chef in den Raum, schaut sie an und sagt: Ich bin der Chef. Ihr seid nichts. Naja, Nima, das kann man auch machen, ohne extra nach Évian zu fahren, um dort Évian-Wasser zu trinken. Übrigens, das gibt's im Supermarkt für weniger als einen Euro. Da muss man nicht hinfahren.

## **#Nima**

Ich denke, bei diesem G7-Treffen gibt es zwei wichtige Themen. Eines davon ist das Memorandum of Understanding zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Das war ja das Hauptthema Ihres letzten Beitrags, Ihres letzten Artikels. Und wir wissen, dass Ihr Artikel noch nicht veröffentlicht ist. Ja.

## **#Pepe**

Noch nicht veröffentlicht. Es kommt heute Abend in Russland und Asien raus. Aber ich hab dir eine Kopie geschickt, den ursprünglichen Entwurf. Ich hab ihn hier.

## **#Nima**

Genau deshalb. Viele aus unserem Publikum fragen mich später: Wo ist der Link? Weil wir den Link noch nicht haben. Noch nicht. Wenn du den Link bekommst, kannst du ihn mir schicken, und ich füge ihn dann in die Beschreibung dieses Videos ein.

## **#Pepe**

Danke, Nima. Ich mach das. Das wird mindestens ein paar Stunden dauern. Danke. Danke dir.

## **#Nima**

Und das hier – der Titel lautet: „Worum es im Iran–USA-Memorandum of Understanding wirklich geht.“

## **#Pepe**

Genau.

## **#Nima**

Ja. Wie verstehst du das? Was hältst du davon?

## **#Pepe**

Nima, okay, um dir die kurze Überschrift zu geben. Natürlich gehe ich auf einige der vierzehn Punkte im Memorandum of Understanding ein, die ursprünglich alle iranische Gesprächs- und Verhandlungspunkte waren. Im Grunde ist das ein Spiel auf Zeit. Trump hat, würde ich sagen, eine Drei-Phasen-Strategie, um dieses Memorandum zu verkaufen. Erstens wird er sagen, dass der freie Ölfluss in der Straße von Hormus wiederhergestellt ist – dank ihm. Also, er hat die Straße von Hormus befreit, zurück zu dem Zustand, den sie vor dem Krieg hatte, den er selbst begonnen hat. Man muss schon ein ziemlicher Vollidiot sein, um das zu glauben. Aber gut, er denkt, dass er das verkaufen kann. Im Grunde sagt er: Ich habe den Fluss unserer Industrie, unserer Bewegungen, wieder befreit.

Das heißt also, er wird sagen: Ich beruhige die Märkte. Ich beruhige auch die Anleihemärkte, nicht nur die Energiemärkte. Es wird keinen Inflationssprung geben. Alles wird sich wieder normalisieren – dank mir. So wird er das verkaufen. Also, Punkt eins. Punkt zwei: Er kann sagen, gut, jetzt beginnen wir mit Verhandlungen, aber die Verhandlungen sind gar nicht so wichtig. Das Wichtigste ist das Öl, das ja von Anfang an da war. Und er verschafft sich Zeit – oder zumindest eine Atempause – bis zu den Zwischenwahlen im November. Wir haben jetzt Juni. Es wird also eine erste Phase des Memorandum of Understanding geben, die dreißig Tage dauert, in der Zugeständnisse gemacht werden müssen.

Unter anderem geht es um eine gewisse Lockerung der Sanktionen gegen den Iran. Keiner von uns glaubt das wirklich. Aber die USA haben es versprochen, also müssen sie irgendetwas liefern. Zweitens: Folge dem Geld. Das ist sehr wichtig. Zwölf Milliarden Dollar sollen laut dem Memorandum of Understanding in dieser ersten Phase an den Iran zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass der Iran in den nächsten Monaten zwölf Milliarden Dollar seines eigenen, beschlagnahmten Geldes erhalten muss. Und die anderen zwölf Milliarden dann in den folgenden sechzig Tagen, während der eigentlichen Gespräche, richtig? Trump kann natürlich, falls die USA diese zwölf Milliarden zahlen, der eigenen Öffentlichkeit immer sagen: Schaut, das hat nichts mit uns zu tun.

Das sind katarische Banken, saudische Banken, omanische Banken. Wir haben damit nichts zu tun. Und genau so wird er es verkaufen. Seine Unterstützer in den USA sagen dann: Okay, wir haben damit nichts zu tun. Und drittens, er spielt auf Zeit. Wenn es ihm gelingt, dieses Thema in den nächsten Wochen mehr oder weniger aus den Schlagzeilen verschwinden zu lassen – also sagen wir, ein Monat plus zwei Monate Verhandlungen, bis September oder Anfang Oktober –, dann bewahrt er vielleicht ein bisschen von seinem politischen Kapital. Und die Leute werden keine direkte

Verbindung mehr ziehen zwischen dem Memorandum of Understanding und der massiven strategischen Niederlage der Vereinigten Staaten im Krieg gegen den Iran.

Wenn man bedenkt, dass die Aufmerksamkeitsspanne des durchschnittlichen Amerikaners extrem begrenzt ist, könnte er das tatsächlich schaffen. Es ist nicht abwegig, sich vorzustellen, dass das passieren könnte. Und dann, natürlich, wenn wir zu den Zwischenwahlen kommen, wird er nicht völlig am Boden liegen. Vielleicht kann er noch etwas für die Republikanische Partei retten. Wenn nicht, wissen wir alle, was als Nächstes passiert. Dann werden die Demokraten Mehrheiten im Senat haben, und sie werden sofort versuchen, ihn des Amtes zu entheben und gegen ihn, sein Vermögen, seine Familie und seine Vertrauten vorzugehen. Im Grunde investiert er also in seine politische Rettung – kurzfristig und langfristig. Es beginnt jetzt. Und genau deshalb brauchte er dieses Memorandum of Understanding so dringend. Es ist für ihn der einzige Ausweg, den es gibt.

Also hat er es angenommen. Und bis zur letzten Minute, Nima, wollte er es eigentlich nicht annehmen. Deshalb müssen wir zurückgehen zu dem, was am vergangenen Sonntag passiert ist. Das ist sehr wichtig – für dich und für unser Publikum. Rate mal, wer das ganze Wochenende in Islamabad war? Abbas Araghchi. Persönlich. Er hat direkt mit den pakistanischen Vermittlern über die endgültigen Bedingungen des Memorandum of Understanding verhandelt. Und sie waren optimistisch und sagten: „Okay, am Sonntag schicken wir den finalen Entwurf an die Amerikaner. Die sagen ‚okay‘, und das war’s. Dann können wir ankündigen, dass wir es später nächste Woche unterzeichnen.“ Also diese Woche, während wir hier sprechen. Heute ist Mittwoch. Die Unterzeichnungszeremonie sollte am Freitag in Genf stattfinden. Aber Israel hat beschlossen, Dahiyeh anzugreifen – und das MOU in die Luft zu jagen, noch bevor es überhaupt eine Einigung gab.

Araghchi war in Islamabad, direkt im Kontakt mit den pakistanischen Vermittlern, die wiederum direkt mit den Amerikanern in Verbindung standen. Also sagte Araghchi zu den Pakistanern: Ruft jetzt die Amerikaner an und sagt ihnen, wenn Israel weiter Dahiyeh bombardiert, sind wir bereit, sofort mit Angriffen auf Israel zu beginnen. „Jetzt“ heißt wirklich jetzt. Unser Finger liegt am Abzug, und die Zielliste liegt schon bereit. Die Pakistaner rufen also die Amerikaner an, und ein paar Minuten später kommt aus dem Weißen Haus die Antwort: Okay, wir werden unterschreiben. Sie sagten, wir versprechen, wir unterschreiben. Und sie stimmten zu – laut den pakistanischen Vermittlern – bei mindestens drei Punkten von den vierzehn, bei denen die Amerikaner zuvor noch gesagt hatten: Nein, nein, nein. Am Ende haben sie zugestimmt.

Also, Nima, so weit sind wir jetzt – aber es gibt keinerlei Garantie für irgendetwas. Zuerst einmal sagen die Amerikaner, dass sie elektronisch unterschrieben haben – Trump und Vance. Wir haben dafür keinen Beweis. Niemand hat eine Kopie der elektronischen Seite mit ihren Unterschriften gezeigt. Das ist einfach das, was sie behaupten. Und Iran hat, soweit wir wissen, heute – es ist Mittwoch, später Nachmittag hier in Europa – noch nicht unterschrieben. Niemand weiß, ob die Iraner überhaupt schon unterschrieben haben. Sie prüfen das also immer noch. Und der Prozess in Teheran ist deutlich komplizierter, als wenn einfach der Führer, Ayatollah Mostafa Khamenei, sagt:

„Okay, wir sollten unterschreiben.“ Nein, er hat die Unterzeichnung an den Obersten Nationalen Sicherheitsrat delegiert. Das bedeutet, sie diskutieren intern immer noch darüber.

Und Mojtaba – laut unseren Vermittlern, die Zugang zu ihm haben, weil sie vor ein paar Wochen nach Iran gereist sind – sie haben Mojtaba persönlich getroffen, zusammen mit einer Delegation pakistanischer schiitischer Geistlicher. Das ist enorm wichtig, weil es Vertrauen schafft zwischen den pakistanischen Unterhändlern und der Führung. Über diese schiitischen Geistlichen aus Pakistan stehen sie also in direktem Kontakt mit Mojtaba. Diese Delegation, das seid ihr, vom Obersten Nationalen Sicherheitsrat. Ihr müsst eine klare Mehrheit erreichen. Wenn ihr das schafft, dann unterschreibt. Ich gebe euch das grüne Licht zum Unterschreiben – aber nur, wenn, ich würde sagen, praktisch alle von euch einverstanden sind. Und genau deshalb – entschuldigt – wird das in Iran immer noch diskutiert. Das ist der neueste Stand, den wir haben, Nima. Wir haben gestern Abend zuletzt mit den pakistanischen Vermittlern gesprochen, und diese Information kam direkt von jemandem am Verhandlungstisch. Sehr, sehr wichtig.

## **#Nima**

Ja. Wie sehen Sie das, wie Israel versucht, das Memorandum of Understanding, also eine Kopie davon, zu bekommen?

## **#Pepe**

Weil wir wirklich alles versucht haben, um es zu bekommen. Aber es ist schwer zu glauben, Nima, dass sie es noch nicht gesehen haben. Genau. Es ist praktisch unmöglich, dass sie es noch nicht gesehen haben. Aber sie wollen es eben offiziell haben. Genau. Vielleicht haben sie es offiziell nicht bekommen. Zum Beispiel, vielleicht hat das Weiße Haus ihnen keine offizielle Kopie geschickt. Aber wenn man die zionistische Lobby in Washington und anderswo bedenkt – also bitte. Jeder hat eine Kopie. Es gibt Kopien auf Arabisch, die überall kursieren. Auf Farsi natürlich auch, aus naheliegenden Gründen, aber auf Arabisch wirklich überall. Also, jeder hat eine Kopie. Natürlich haben die Israelis es gesehen. Sie tun jetzt so, als wären sie übergangen worden und so weiter. Da steckt dieses Spiel von gutem Cop, bösem Cop drin. Aber das täuscht niemanden.

## **#Nima**

Aber wir haben vom Premierminister von Kanada gehört. Er hat bei CNN gesagt, dass er das Dokument gesehen hat. Es sind wohl so zwei Seiten, ungefähr so etwas.

## **#Pepe**

Ja, genau, sie ist sehr kurz. Die Version, die auf den arabischen TV-Sendern kursiert – Al Arabiya, Al Jazeera – jeder hat eine Kopie. Also, sie ist wirklich kurz. Aber, und das ist sehr wichtig: Alle vierzehn Punkte, auf die Iran wochenlang gedrängt hat, sind enthalten. Das ist wirklich, wirklich

entscheidend. Ob die Amerikaner sich daran halten werden, das ist eine andere Geschichte. Und diese Geschichte beginnt am Freitag. Zuerst die ersten dreißig Tage, dann die entscheidenden nächsten sechzig Tage. Ich würde sagen, die große Mehrheit von uns unabhängigen Analysten glaubt nicht, dass die Amerikaner auch nur zehn Prozent von dem einhalten, was sie versprechen. Denn wenn sie das täten, würden die meisten dieser zentralen Punkte eine große strategische Niederlage bedeuten. Das können sie einfach nicht zugeben. Und das hat nichts mit Trump zu tun. Trump ist nur ein Bote, ein einfacher Bote, der Chef oder was auch immer.

Aber mal ehrlich, die Leute, die das Ganze steuern, behandeln Trump wie ihren Botenjungen. Die herrschenden Eliten in den USA können das natürlich niemals zugeben. Denn im großen, wirklich großen Plan geht es darum, den Iran zu unterwerfen, einen Regimewechsel herbeizuführen, die Straße von Hormus zu kontrollieren, den Energiefluss aus dem Iran zu beherrschen – und vor allem, den Petrodollar dem Iran und allen anderen aufzuzwingen. Nun, alle anderen nutzen den Petrodollar ja schon, aber sie sollen bloß nicht auf die Idee kommen, davon abzuweichen. Dafür, um das sicherzustellen, muss der Iran erobert werden, damit er nicht ausschert. Das ist der Masterplan, und davon werden sie nicht abweichen. Der Krieg, das wissen Sie und unser Publikum längst, ist ein Krieg gegen den Iran, gegen die eurasische Integration, gegen die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China, gegen ganz Eurasien, gegen die BRICS-Staaten, gegen die SCO und gegen den Globalen Süden.

Die Eroberung des Iran ist ein entscheidender Baustein, damit dieser Krieg weitergehen kann. Und das führt uns zur zentralen Frage: Wird dieser Krieg von jetzt an abflauen? Nein. Er wird sich nur ein bisschen verändern. Sein Charakter wird sich leicht verschieben. Vielleicht wird er etwas langsamer voranschreiten als noch vor drei Monaten oder während der heißen Phase des Krieges. Aber wir werden weiterhin einen hybriden Krieg erleben. Es wird weiter geheime Operationen geben, schmutzige Aktionen, Untergrundaktionen, Destabilisierungsversuche, Versuche eines Regimewechsels. Nichts wird sich wirklich ändern. Das Imperium zieht sich nur vorübergehend zurück, ordnet sich neu, aber es wird später weitermachen. Und das weiß die iranische Führung ganz genau. Und auch die Russen und die Chinesen wissen das sehr, sehr gut.

## **#Nima**

Ja. Pepe, hast du das Interview mit dem ehemaligen israelischen Offizier Rami Minash gesehen? Er spricht über die Epstein-Akten und über die Trumpfkarte, die Benjamin Netanjahu immer noch in der Hand hat. Diese Karte kann er noch ausspielen. Ich weiß nicht.

## **#Pepe**

Er hat diese Karte in der Hand, und er wartet wahrscheinlich auf den absolut entscheidenden Moment, um sie auszuspielen. Und dieser Moment könnte kommen, wenn – und das ist ein großes Wenn – Trump zu Netanyahu ganz klar sagt: „Misch dich nicht in meinen Deal ein.“ Ich würde sagen, das ist die einzige Möglichkeit. Und danach würde Netanyahu wohl sagen: „Na gut, alles klar,

die Epstein-Akten kommen auf die Titelseiten, überall auf der Welt.“ Bis dahin werden wir dieses Spiel von gutem Cop und bösem Cop weitersehen.

## **#Nima**

Ja. Das hat mir Rami Minash erzählt. So hat er es gesagt.

## **#Pepe**

Okay, okay.

## **#Speaker 03**

Es ist ein echtes Abkommen zwischen den Amerikanern und den Iranern, und es bewegt sich genau in diese Richtung. Netanyahu wird versuchen, es zu sabotieren. Eine Möglichkeit, wie er das tun könnte, wäre, Epstein-Material gegen US-Regierungsbeamte zu veröffentlichen, auch gegen Trump. Und er würde neues Material herausbringen, das bisher nicht öffentlich bekannt war.

## **#Speaker 04**

Also, es geht nicht nur um Trump. Ich weiß, dass Howard Lutnick erwähnt wird. Es gibt noch andere Verantwortliche.

## **#Speaker 03**

Nicht nur Trump. Auch andere Verantwortliche. Ja. Und er wird versuchen, die ganze Verhandlung und das Abkommen, das sie gemeinsam auszuhandeln versuchen, zu sabotieren.

## **#Pepe**

Absolut richtig. Und natürlich hängt das auch damit zusammen, dass Netanyahu bei den nächsten Wahlen in Israel verlieren könnte. Wenn das passiert, geht er ins Gefängnis. Punkt. Dann ist Schluss. Das wäre also die letzte Karte, die er spielen kann – und das ist gefährlich. Sehr gefährlich. Und viele Leute in dieser Epstein-Achse – also zwischen Washington, New York und New Jersey – die drehen völlig durch. Weil sie wissen, dass das da draußen ist. Sie wissen, dass Netanyahu das hat, das ganze Material. Und das wird für jeden, der in den USA Macht hat und in diesem Netz hängt, verheerend sein. Und das sind viele. Das ist so übel, wie es nur geht. Wie eine mexikanische Seifenoper, die völlig den Bach runtergeht. Da passiert lauter schlimmes Zeug. Und wir stehen erst ganz am Anfang.

## **#Speaker 04**

Wirklich.

